



im Kreis Mettmann

schwerpunkt: Leben im Alter - Herausforderungen meistern

Caritas-Netzwerk-Treff Mettmann

Selbständiges Leben in Gemeinschaft

Herausforderung Demenz für Mensch und Gesellschaft

Die Pflegestärkungsgesetze - Hintergründe

lichtblick:

Domwallfahrt 2016 - Besuch bei den Heiligen drei Königen

„Fratello“ Pilgerreise für Wohnungslose

einblick:

Die NRW-Initiative „Kurve kriegen“ im Kreis Mettmann

Schuldnerberatung in neuen Räumen

Qualität steigern, Kompetenzen bündeln, Angebote optimieren

Verschenke Zeit!

punktum:

kurz und gut

Leben im Alter

Neue Herausforderungen meistern

Der Caritasverband hat einen seiner Schwerpunkte für Menschen im Kreis Mettmann auf die Schaffung von Lebensräumen und Versorgungsketten für ältere Menschen ausgerichtet. Dieser Bereich „Leben im Alter“ bietet seit Jahren ein sehr breit gefächertes Portfolio an Angeboten wie Seniorenreisen, Seniorentreffs, Begegnungsstätten, Quartiersarbeit, Demenzberatung und -versorgung, Service Wohnen, Krankenhaus-Sozialdienste, hauswirtschaftliche Versorgung, ambulante Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Tagespflege und stationäre Altenhilfe.

Aus dieser Aufzählung wird deutlich, dass in jeder kreisangehörigen Stadt für alle Lebenssituationen im Alter Versorgungsangebote zur Verfügung stehen.

Neben den genannten Aufgaben wappnet sich der Caritasverband für die kommenden Herausforderungen, indem einige neue Projekte begonnen wurden, beziehungsweise konkret geplant sind. Hier spielt beispielsweise das Thema der „Demenzversorgung“ eine wichtige Rolle. Die bisherigen Zahlen bezüglich des Zuwachses an demenziell veränderten Menschen in Deutschland in den kommenden Jahren, werden aktuell von den Statistikern deutlich nach oben korrigiert. So sinkt die Altersgrenze der von Demenz Betroffenen immer weiter nach unten. Mittlerweile sind sogar bei knapp über 50 jährigen die Anzeichen einer beginnenden Demenz diagnostiziert worden.



Neben dieser Herausforderung, die eine immer älter werdende Bevölkerung darstellt und der dadurch gestiegenen und weiter steigenden Kosten in der Pflege und Betreuung, versucht der Gesetzgeber durch Gesetze wie dem Pflegestärkungsgesetz II und III dieser Entwicklung Herr zu werden. Neben all den menschlichen und ethischen Aspekten, die hier vorherrschend sind, muss die Versorgung älterer, kranker Menschen finanzierbar bleiben.

Diese neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen den Caritasverband für den Kreis Mettmann vor enorme Herausforderungen. Wir wollen dem eigenen christlichen Anspruch „Nah am Nächsten“ zu sein, gerecht werden und den Menschen weiterhin auf ihre individuellen Bedarfe zugeschnittene, ganzheitliche vernetzte Unterstützung anbieten. Dies gilt ebenfalls für die anwaltschaftliche Vertretung der Interessen der betroffenen Menschen, um auch deren gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.

Um dies alles sicherzustellen, müssen für alle Wohlfahrtsverbände gemeinsam verhandelte Finanzierungsgrundlagen vorhanden sein. Dabei bildet eine solidarische Verantwortung aller Kostenträger und Leistungsanbieter die entscheidende Voraussetzung.

Kontakt:

Roland Spazier

Bereichsleiter „Leben im Alter“

© 0 21 04 - 91 71 0

roland.spazier@caritas-mettmann.de

schwerpunkt

Caritas-Netzwerk-Treff Mettmann

Das Netzwerk in Mettmann besteht seit über 15 Jahren und hat sich im Laufe der Jahre als Treffpunkt für Menschen 50plus fest etabliert. 2001 fand das erste Treffen von Interessenten statt, die sich gemeinsam auf den Weg machten und Ideen zur Freizeitgestaltung umsetzten. Einige dieser Frauen und Männer der ersten Stunde sind bis heute aktiv.

Entstanden ist das Netzwerk auf Initiative des Caritasverbandes in einer Kooperation mit der Diakonie, der Ev. Kirchengemeinde, der Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus und dem Haus St. Elisabeth.

Die Grundidee des Treffs war die selbstorganisierte Form der Interessengruppen. Der Netzwerkgedanke war noch jung, hier ein Einblick ins „Netzwerken“. Das Engagement im „Netzwerk“ geschieht in vier Phasen: „Ich für mich“ - „Ich mit anderen für mich“ - „Ich mit anderen für andere“ - „Andere mit anderen für mich“.

Übersetzt auf die gelebte Netzwerk-Praxis bedeutet dies, die Besucher nehmen im Rahmen ihrer individuellen Interessen an

einer ausgewählten Gruppe teil. Hier wiederum treffen sie Gleichgesinnte. Ein Netzwerk besteht aber nicht aus frei nebeneinander agierenden Gruppen, sie sind immer an Knotenpunkten miteinander verbunden. So hat jede Gruppe einen Sprecher, der in einer regelmäßigen Sprecherrunde mitwirkt und so Verbindungen zu den Anderen schafft. Ziel ist es, dass alle gemeinsam verantwortlich das Netzwerk gestalten und jeder zum Gelingen beiträgt.

In den vergangenen 15 Jahren ist der Zusammenhalt der Aktiven stetig und nachhaltig gewachsen. Die Aktivitäten werden kontinuierlich über viele Jahre begleitet. Nach zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen hat seit April ein Mann, Robert Güde, diese Aufgabe übernommen.



Das Caritas-Netzwerk hat für jeden Nutzer das passende Angebot: Kunst und Kultur, Lesen und Literatur, Singen und Musizieren, Fremdsprachen, Computergruppen, Wandern und Ausflüge und noch vieles mehr...

Das Caritas-Netzwerk war, ist und bleibt eine gute Adresse für Menschen 50plus, die eigene Ideen entwickeln und verwirklichen sowie ihre Freizeit gemeinsam mit Gleichgesinnten verbringen möchten.

Kontakt:

Robert Güde
Caritas-Netzwerk
☎ 0 21 04 - 22 76 1
netzwerk-mettmann@caritas-mettmann.de

Selbständiges Leben in Gemeinschaft - 5 Jahre Itter-Residenz

„Individuelles Leben – gemeinsam gestalten“ so lautet das Motto des Caritas-Wohnens mit Service. Seit mittlerweile fünf Jahren wird dies in der Itter-Residenz in Hilden in enger Abstimmung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern konzeptionell umgesetzt.



60 Bewohnerinnen und Bewohnern. Im Gegensatz zu den anderen Einrichtungen des Caritas-Wohnens mit Service ist das Durchschnittsalter der Bewohner mit 75 Jahren relativ niedrig. Einige Bewohner sind auch noch berufstätig und haben sich sehr bewusst mit Blick auf das Älterwerden für eine solche Wohnform entschieden.

Durch die vernetzende Arbeit der Caritas-Servicekoordinatorin Sabrina Lajh ist es gelungen, ein internes Netz aufzubauen, auf dessen Grundlage sich die Bewohner gegenseitig unterstützen und somit den Verbleib in ihrer Wohnung so lange wie möglich ermöglicht wird.

Neue Bewohner werden durch regelmäßige Gemeinschaftsveranstaltungen wie Sportangebote, Mittagessen, Waffelbacken in diese Gemeinschaft integriert und können – wenn sie das möchten – Teil dieses Netzes werden.

Neben diesen hausinternen Veranstaltungen werden den Bewohnern im Be-

darfsfall passgenaue Angebote vermittelt. Hierzu zählen Versorgung durch ambulante Pflege, haushaltsnahe Dienstleistungen, Alltagsbegleitung oder andere flankierende Maßnahmen. Für die notwendige Sicherheit sorgt von Beginn an der Hausnotrufdienst der Johanniter.

In der Itter-Residenz wird das Mottos des Caritas-Wohnens mit Service „Individuelles Leben – gemeinsam gestalten“ durch ein intensives nachbarschaftliches Miteinander alltäglich gelebt.

Kontakt:

Sabrina Lajh
Am Rathaus 3
40721 Hilden
☎ 0 21 03 - 250 97 90
sabrina.lajh@caritas-mettmann.de

Im Oktober 2011 wurde der erste Bauabschnitt der Einrichtung mit insgesamt 33 seniorengerechten Wohnungen bezugsfertig. Im August 2012 folgte der zweite Bauabschnitt mit 16 weiteren Wohnungen. Seitdem ist die Itter-Residenz, zentral im Herzen von Hilden gelegen, die neue Heimat von gut

schwerpunkt

Herausforderung Demenz für Mensch und Gesellschaft

Die Veränderungen, die mit einer Demenz einhergehen, stellen Betroffene sowie ihre Angehörigen, Freunde und Nachbarn - eigentlich die gesamte Gesellschaft - vor Herausforderungen, die sich bedingt durch den fortschreitenden Verlauf der Demenz stetig ändern können.

Für das Umfeld der Person mit Demenz bedeutet dies eine fortdauernde Anpassung. Es gilt, bei den Angehörigen die Veränderungen in der familiären Beziehung wahrzunehmen, zu akzeptieren und mit ihnen umzugehen. Die erlebten Verluste und etwaige Rollenveränderungen in der Beziehung zum Angehörigen mit Demenz, sowie Veränderungen in dessen Persönlichkeit und eventuell auftretende herausfordernde Verhaltensweisen belasten sie oftmals ebenso stark wie die zeitliche Eingebundenheit. Für die Menschen im weiteren Umfeld - Freunde, Nachbarn, Gesellschaft - gilt es sich ebenso auf Veränderungen im Umgang einzustellen. Dies ist notwendig, um den Betroffenen sowie ihren Angehörigen ein weiteres Teilhaben an gewohnten Gruppen und Aktivitäten zu ermöglichen. Dafür braucht es jedoch einen anderen Blick auf die Demenz.



Musik und Tanz machen Spaß und bringen außerdem in Bewegung. Beides kann dabei helfen, die geistigen Fähigkeiten auch im Alter zu erhalten. Menschen mit Demenz können im Tanz oft längst verloren geglaubte Fähigkeiten wieder aktivieren. Das Demenz-Netzwerk bietet daher das "CaféKlatsch" und die kleine "Marktmusik" an.

Wenn von einer Demenz gesprochen wird, haben wir meist einen Menschen vor Augen, der nicht mehr in der Lage ist, sich selber zu versorgen, sondern vielmehr schwer pflegebedürftig ist. Dass dies nicht bei jedem Menschen mit demenziellen Veränderungen der Fall ist, ist vielen nicht bekannt.



Cross Boccia kann unabhängig von Alter und Fitnessgrad an jedem Ort gespielt werden. Die Bälle sind weich und für jeden Untergrund geeignet. Egal, wie und wohin die Spieler werfen, die Bälle bleiben auch auf Mauervorsprüngen und Treppenstufen sowie geeigneten Flächen liegen. Gemeinsam spielen Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Demenz.

Demenz ist ein fortschreitender Prozess, der gerade zu Beginn Außenstehenden kaum, bisweilen gar nicht, auffällt. Vor allem haben aber Menschen mit Demenz Bedürfnisse wie jeder von uns auch, sie möchten als Person wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit - der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht die Demenz!

Das Demenz-Netzwerk-Erkrath hat sich unter anderem dies als Ziel gesetzt: den Blick auf die Menschen mit Demenz zu verändern. Im nächsten Jahr feiert das Demenz-Netzwerk-Erkrath sein 10-jähriges Bestehen und kann auf viele gute Veranstaltungen und Erfolge zurückblicken.

Innerhalb der letzten zehn Jahre wurden in 18 „Qualifizierungskursen zur Begleitung von Menschen mit Demenz“ in Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk insgesamt 271 Personen im Umgang mit Demenz geschult. Es steht bei diesen Kursen nicht nur die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, sondern ebenso die Vermittlung einer Haltung im Umgang mit Personen mit demenziellen Veränderungen. Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Kurse sind ehrenamtlich Tätige, Interessierte, Angehörige und Freunde von Menschen mit Demenz sowie Personen, die beruflich mit Menschen mit Demenz in Kontakt sind.

Des Weiteren gibt es inzwischen drei Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz, das „CaféKlatsch“, die „NADiA-Sportgruppe“ und die „KleineMarktmusik“, sowie eine Reha-Sportgruppe, die in Kooperation mit dem Sportverein TSV Hochdahl in den Räumen des Vereins angeboten wird. Für die Personen mit Demenz bedeutet dies, eine „gute Zeit“ zu haben, zu lachen, zu erzählen, mit Gleichgesinnten in Erinnerungen zu schwelgen; für Angehörige ist dies hingegen eine Zeit, die sie für sich nutzen können, eine Freie-Zeit.

Doch Freie-Zeit alleine ist nicht für alle passend. Für Diejenigen, die sich mit anderen Angehörigen austauschen möchten, gibt es seit April 2008 eine Angehörigengruppe, die sich jeden 1. Mittwoch im Monat von 15.00 – 16.30 Uhr trifft und seit April 2015 einen weiteren Angehörigentreff an jedem zweiten Dienstag im Monat von 19.00 – 20.00 Uhr. Ziel dieser Gesprächskreise ist der Austausch von Informationen, das gegenseitige Stärken in der Begleitung der demenziell veränderten Ehepartner bzw. Elternteile und das Lernen bzw. Verstehen von „ungewohnten“ Verhaltensweisen.

Im kommenden Jahr wird das Demenz-Netzwerk-Erkrath mit verschiedenen Veranstaltungen das 10-jährige Bestehen mit der Schirmherrin Frau Michaela Noll feiern. Die genauen Daten und Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben.

Kontakt:

Gabriela Wolpers
Demenz-Netzwerk-Erkrath
☎ 02 11 - 24 95 223
demenz-netzwerk@caritas-mettmann.de

Alle Angebote des Caritas-Demenz-Netzwerkes in Erkrath finden Sie unter: www.caritas-mettmann.de

schwerpunkt

Die Pflegestärkungsgesetze - Hintergründe zu den Neuregelungen in der Pflege

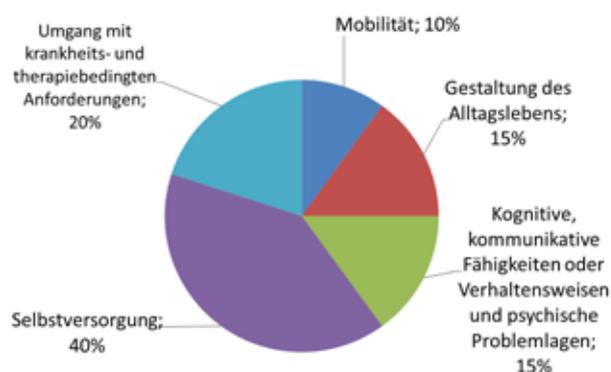
Derzeit sind 2,7 Millionen Menschen in Deutschland auf Pflege angewiesen (Stand: 12/2015). Man geht davon aus, dass sich diese Zahl in den kommenden anderthalb Jahrzehnten um eine knappe weitere Million auf rund 3,5 Millionen Menschen erhöhen wird. Die Pflegeversicherung, die das Risiko, pflegebedürftig zu werden, absichert, hat sich seit ihrer Einführung 1995 bewährt. Um die Pflege weiterzuentwickeln und die Unterstützung für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte auszuweiten, hat die Bundesregierung zum 1. Januar 2015 das Erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I) eingeführt. Mit Inkrafttreten des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) am 1. Januar 2016 wurde zudem die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des neuen Begutachtungsinstruments zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit in der Pflegeversicherung gesetzlich verankert. Nun soll das dritte Pflegestärkungsgesetz (PSG III) die Reform vervollständigen. Dies soll die Rolle der Kommunen in der Pflege stärken und die Koordination zwischen Pflegekassen und wohnortnahen Hilfs- und Betreuungsangeboten weiter verbessern. PSG II und PSG III, sowie die neu geregelte Investitionskostenförderung der stationären Altenhilfe in NRW sollen nun ab Januar in Kraft treten.

Das PSG II ist sicher die weitreichendste Reform seit Einführung der Pflegeversicherung. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff, das neue Begutachtungsverfahren und die damit verbundene grundlegend veränderte Finanzierung der Pflegesituation, soll Betroffene und Angehörige stärken.

Ab 1. Januar 2017 wird neben dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff auch eine neue Begutachtungssystematik gelten. Bisher gab es drei Pflegestufen. Maßgeblich für die Zuordnung war, wie viele Minuten Hilfe ein pflegebedürftiger Mensch bei verschiedenen Verrichtungen benötigt. Dabei wurden vor allem körperliche Beeinträchtigungen betrachtet. „Pflegebedürftigkeit“ bezog sich bisher vor allem auf körperliche Beeinträchtigungen und wurde deshalb pflegebedürftigen Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen nur zum Teil gerecht. Das betraf auch viele Menschen mit Demenzerkrankungen.

Zukünftig wird es fünf Pflegegrade geben. Im Mittelpunkt steht dabei, wie selbstständig jemand seinen Alltag bewältigen kann. Demenzkranke Menschen beispielsweise sind häufig körperlich kaum eingeschränkt und können dennoch ihren Alltag nicht selbstständig bewältigen. Der Gutachter schaut sich die Fähigkeiten einer Person in verschiedenen Lebensbereichen an. Es wird danach gefragt, was ein Mensch noch selbst kann und wobei er Hilfe benötigt. Körperlich, geistig und psychisch bedingte Pflegebedürftigkeit werden vollkommen gleichrangig als Einschränkung angesehen und bewertet.

Die Überleitung von Pflegestufen in Pflegegrade soll zum 1. Januar 2017 automatisch erfolgen. Menschen mit körperlichen Einschränkungen werden in den nächst höheren Pflegegrad übergeleitet. Menschen, bei denen zusätzlich eine erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz festgestellt wurde, werden direkt in den übernächsten Pflegegrad eingestuft. Dies sind Personen die wegen ihres erheblichen Bedarfs an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung einen Anspruch auf besondere Betreuungsleistungen, zusätzliche Pflegeleistungen und häusliche Betreuung haben. Durch die feinere Abstufung in fünf Pflegegrade soll eine individuellere Einstufung der Pflegebedürftigkeit erreicht werden. Um zu bestimmen, wie selbstständig jemand noch handeln kann, werden künftig sechs Lebensbereiche betrachtet und erkennbare körperliche, geistige und psychische Einschränkungen erfasst. Diese sechs geprüften Lebensbereiche fließen mit unterschiedlicher Gewichtung in die **Gesamtbewertung** ein. Diese weitreichenden Veränderungen stellen sicherlich für Träger und Akteure in der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege eine enorme Herausforderung dar. Die Tragweite der Neuregelungen, insbesondere bei der Finanzierung der Einrichtungen und der Pflegekosten sind im Detail noch nicht absehbar, gegebenenfalls werden Anpassungen notwendig sein.



stellen sicherlich für Träger und Akteure in der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege eine enorme Herausforderung dar. Die Tragweite der Neuregelungen, insbesondere bei der Finanzierung der Einrichtungen und der Pflegekosten sind im Detail noch nicht absehbar, gegebenenfalls werden Anpassungen notwendig sein.

Bis Dezember 2016	Ab Januar 2017
Pflegestufe 0 mit eingeschränkter Alltagskompetenz	Pflegegrad 2
Pflegestufe I	Pflegegrad 3
Pflegestufe II mit eingeschränkter Alltagskompetenz	Pflegegrad 4
Pflegestufe III	Pflegegrad 5
Pflegestufe III plus Härtefall und/oder eingeschränkter Alltagskompetenz	

liche Einschränkung der Alltagskompetenz festgestellt wurde, werden direkt in den übernächsten Pflegegrad eingestuft. Dies sind Personen die wegen ihres erheblichen Bedarfs an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung einen Anspruch auf besondere Betreuungsleistungen, zusätzliche Pflegeleistungen und häusliche Betreuung haben.

Durch die feinere Abstufung in fünf Pflegegrade soll eine individuellere Einstufung der Pflegebedürftigkeit erreicht werden. Um zu bestimmen, wie selbstständig jemand noch handeln kann, werden künftig sechs Lebensbereiche betrachtet und erkennbare körperliche, geistige und psychische Einschränkungen erfasst. Diese sechs geprüften Lebensbereiche fließen mit unterschiedlicher Gewichtung in die **Gesamtbewertung** ein. Diese weitreichenden Veränderungen stellen sicherlich für Träger und Akteure in der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege eine enorme Herausforderung dar. Die Tragweite der Neuregelungen, insbesondere bei der Finanzierung der Einrichtungen und der Pflegekosten sind im Detail noch nicht absehbar, gegebenenfalls werden Anpassungen notwendig sein.

Wenn wir uns getreu dem Leitbild „Nah am Nächsten“ mit den Reformen vertraut machen, Netzwerke und Versorgungsketten nutzen, mit dem Ziel der bestmöglichen Versorgung für die Menschen, die sich an uns wenden, können wir dazu beitragen, die Pflege zu stärken.

Kontakt:

Ilka Marschaleck
 Pflegedienstleiterin Caritas-Altenstift
 ☎ 0 21 04 - 91 71 636
 ilka.marschaleck@caritas-mettmann.de

lichtblick

Domwallfahrt 2016 - zu Besuch bei den Heiligen drei Königen

Am Donnerstagmorgen, den 22. September hieß es für 15 Vorschulkinder und zwei Erzieherinnen der Kita St. Nikolaus auf in den Zug nach Köln zur Domwallfahrt. Ein spannender und etwas aufregender Ausflug für die Fünfjährigen, bedeutete er doch vom kleinen Dorf Gruiten in die große Metropole Köln zu reisen...

Zu dieser Domwallfahrt waren Kinder aus Kindergärten der gesamten Region und sogar ein Kindergarten aus Rheinland Pfalz angereist. Kein Wunder also, dass die Kirche bis fast zur letzten Reihe gefüllt war.

Im Dom erlebten die Kinder zunächst einen speziellen Wortgottesdienst, der sich mit der Geschichte „Der Heiligen drei Könige“ und deren Weg nach Bethlehem

befasste. Die Kinder waren höchst fasziniert und hörten dem Pfarrer mit Begeisterung zu.

Anschließend wurde es nochmals so richtig schön aufregend, denn es fand eine Führung für „Spürnasen“ zu den Gebeinen „Der Heiligen drei Könige“ statt.

Nach dieser Führung gab es zu Stärkung für jedes Kind ein „Kronenteilchen“ und die St. Nikolaus Kinder fuhren voller neuer Eindrücke und Erlebnisse und gemeinsam mit ihren Erzieherinnen zurück in ihr schönes Dorf.

Ansprechpartnerin:

Alexandra Momm

Leiterin

Familienzentrum St. Nikolaus

☎ 0 21 04 - 62 233

kita-st.nikolaus@caritas-mettmann.de



„Fratello“ Pilgerreise für Wohnungslose

Vom 11. bis 13. November 2016 waren 6000 Menschen aus ganz Europa zu Papst Franziskus nach Rom eingeladen. Das Besondere dabei: Die Wallfahrer sind obdachlos oder befinden sich in schwierigen Lebens- oder Wohnungssituationen. Aus dem Erzbistum Köln traten 150 Frauen und Männer die Reise in die Heilige Stadt an. Gemeinsam feierten sie mit dem Papst im Jahr der Barmherzigkeit das Jubiläumsfest „Fratello“.

Diese einzigartige Pilgerreise sollte auf die Situation obdachloser Menschen in deutschen Städten hinweisen und ihr Leben am Rande der Gesellschaft stärker ins öffentliche Bewusstsein bringen.

Am 9. November startete also eine kleine Gruppe von Männern und Frauen aus dem Kreis Mettmann begleitet von Lilian Fischer, Mitarbeiterin der Caritas-Wohnungslosenhilfe, zu ihrer spannenden und besinnlichen Reise nach Rom. Nach dem Reisesegen in Köln durch Weihbischof Ansgar Puff machten sie sich mit insgesamt 150 Teilnehmern aus dem Erzbistum voller Vorfriede auf die lange Busfahrt nach Rom.

Am ersten Tag in der Stadt fuhren die Teilnehmer gemeinsam in den Vatikan, um an der Audienz im Saal Paul VI teilzunehmen. Papst Franziskus bahnte sich

seinen Weg durch den Mittelgang, durch die Menschenmenge. Er schüttelte Hände und umarmte die Menschen, strich ihnen über die Köpfe ... begleitet nur von seiner Leibgarde. "Ein wirklich toller Auftritt, mit so großer Intensität."



Am nächsten Morgen besuchten die Pilger einen deutschsprachigen Gottesdienst mit Weihbischof Ansgar Puff in der Chiesa Nuova. Am Nachmittag besuchten sie eine Prozession mit anschließender Nachtwache und einem Gottesdienst in der Kirche San Paolo Fuori le Mura. Spät abends konnten sich Alle bei einem leckeren Abendessen stärken und über die

Erlebnisse des Tages austauschen.

Am Sonntag fuhren die Pilger sehr zeitig in den Vatikan. Papst Franziskus hatte dort im Petersdom zur großen Abschlussmesse geladen. Nach der Messe trat Papst Franziskus auf eine Empore, segnete die Menschenmasse auf dem Petersplatz und erinnerte nochmals an die Absicht seiner Einladung: Barmherzigkeit, Menschlichkeit und Nächstenliebe - diese Werte sollen auch den Menschen entgegengebracht werden, die am Rand der Gesellschaft leben. Grenzen sollten aufgeweicht und die „sozial Ausgeschlossenen“ wieder in den Mittelpunkt gerückt werden.

Fazit der Teilnehmenden: Ein einmaliges, unvergessliches und beeindruckendes Erlebnis und eine schöne gemeinsame Zeit. Jeder Einzelne fühlte sich eingeladen und aufgenommen, konnte etwas mitnehmen und wird gerne an die Reise zurückdenken. Um diese zahlreichen Eindrücke zu verarbeiten hat sich die Pilgergruppe aus dem Kreis Mettmann zu einem Nachtreffen verabredet.

Ansprechpartnerin:

Lilian Fischer

Caritas-Wohnungslosenhilfe

☎ 0 21 29 - 37 55 263

lilian.fischer@caritas-mettmann.de

Die NRW-Initiative „Kurve kriegen“ nun auch im Kreis Mettmann

Seit August steht die Caritas straffällig gewordenen Kindern im Kreis Mettmann zur Seite. Zwei pädagogische Fachkräfte engagieren sich in Kooperation mit der Polizei für Kinder, die schon vor ihrer Strafmündigkeit durch Straftaten aufgefallen sind. Ziel ist es, schon früh kriminelle Tendenzen zu erkennen und präventiv einer Entwicklung zum Intensivtäter entgegenzuarbeiten. Mit einer großen Palette an Hilfsangeboten wird auf die altersbedingte Entwicklung des Kindes Einfluss genommen.

Zusammenarbeit zwischen Caritas und Polizei

Die Teilnahme an der Initiative basiert auf der Freiwilligkeit der Kinder und der Zustimmung der Eltern. Die Polizei, vertreten durch das Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz in Hilden, kennt die gefährdeten Personen und unterbreitet das Angebot, an der Initiative „Kurve kriegen“ teilzunehmen. Dies bedeutet für die Familie Entlastung und nicht Belastung. Entscheiden sich Kind und Eltern für eine Teilnahme, informiert die Polizei die Caritas. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die pädagogischen Fachkräfte in Aktion treten. Sie prüfen in einem ausführlichen Ge-

spräch mit der Familie, ob die Gefahr besteht, sich zu einem Intensivtäter zu entwickeln. Sobald die Sorgeberechtigten eine Einwilligungserklärung unterschreiben, können die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit aufnehmen und zu den Kooperationspartnern wie z.B. Jugendamt und Schule Kontakt aufnehmen. Im Verlauf der Maßnahme bleiben sie ständig im Kontakt mit der Polizei, geben aber ihnen bekannt gewordene Daten aus der Familie nicht an die Polizei weiter. Sie werden aber arbeitstäglich von den Kommissaren darüber informiert, ob weitere Straftaten gemeldet wurden, sodass hier schnell reagiert werden kann.

Kompetenztraining, Erlebnispädagogik und Familienhilfen eröffnen den Kindern neue Perspektiven

In enger Absprache mit Kind und Eltern werden von den pädagogischen Fachkräften Wege aufgezeigt, die auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten sind und helfen, ein Abdriften des Kindes in dauerhafte Kriminalität zu verhindern. Die Hilfsangebote bewegen sich von verschiedensten Kompetenztrainings über erlebnispädagogische Maßnahmen bis hin zu Einzelfallhilfen, zum Beispiel bei Lernschwierigkeiten durch eine auf-



Innenminister Jäger zu Besuch bei der Initiative Kurve kriegen am 21.09.16 in Mettmann; v.l. Heike Jung (Polizei), Innenminister Jäger, Petra Bräcklein (Caritas), Nils Ostermann (Caritas) und Christoph Voßwinkel (Polizei).

suchende Betreuung zuhause. Bei Bedarf kann auch die Familie direkte Unterstützung erfahren, wenn es hilft kriminalpräventiv auf das Kind einzuwirken. Die Angebote kommen nicht ausschließlich von der Caritas. Der Caritasverband Mettmann kooperiert hier mit verschiedenen Trägern, die mit fachkundiger Arbeit kriminalpräventiv tätig sind.

Ansprechpartner:

Nils Ostermann und Petra Bräcklein
 ☎ 0 21 04 - 982 10 70
 nils.ostermann@caritas-mettmann.de
 petra.braecklein@caritas-mettmann.de

Schuldnerberatung in neuen Räumen

Am 23. September wurden die neuen Räume der zentralen Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle in Mettmann eingeweiht und gesegnet.

Bereits seit 1987 engagiert sich der Caritasverband in der Schuldnerberatung. In der Folgezeit wurde das Beratungsangebot um die Bereiche der Insolvenzberatung und der Schuldenprävention ausgebaut. Heute werden Bürger aus den Städten Haan, Heiligenhaus und Mettmann betreut und beraten.

Während die Mitarbeiter bisher ihren Schreibtisch an unterschiedlichen Stellen hatten, soll mit der zentralen Dienststelle der fachliche Austausch untereinander verbessert und die Vertretungssituation erleichtert werden. Darüber hinaus werden weiterhin Sprechstunden vor Ort, in den Städten Haan und Heiligenhaus, angeboten.



Die Schuldner- und Insolvenzberatung hat sich in den letzten 30 Jahren zu einem Arbeitsgebiet der Sozialarbeit mit einem hohen fachlichen Ansatz entwickelt. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht immer der Mensch in seiner akuten schwierigen Lebenssituation und im Augenblick scheinbar unlösbaren Problemen. Existenzsichernde Maßnahmen sind der Beginn einer langfristigen Beratung mit

dem Ziel, einer nach Möglichkeit schuldenfreien Zukunft. Hierbei ist das 1999 eingeführte Verbraucherinsolvenzverfahren ein wichtiges Hilfsinstrument.

Die Sorge um den Einzelnen, auch in einer Schuldenkrise, ist und bleibt originäre Aufgabe unseres katholischen Wohlfahrtsverbandes.

Sie erreichen uns vor Ort:

Mettmann, Düsseldorfer Str. 14 ,
 ☎ 0 21 04 - 83 31 241
 Haan, Breidenhoferstr. 1,
 ☎ 0 21 29 - 950 95 04
 Heiligenhaus, Rheinlandstr. 24,
 ☎ 0 20 56 - 56 98 91

Kontakt:

Heinrich Beyll
 ☎ 0 21 04 - 83 31 241
 heinrich.beyll@caritas-mettmann.de

Qualität steigern, Kompetenzen bündeln und Angebote optimieren

Die Caritas-Gesellschaft Heiligenhaus und der Caritasverband für den Kreis Mettmann gehen eine Kooperation ein. Die Ausgestaltung der gemeinsamen Arbeit bis zur Fusion der eigenständigen Rechtsträger wird sich in den nächsten Wochen klären. Beide Verbände wollen ihr Zusammengehen von Beginn an offen und transparent gestalten. So stießen die geplanten Schritte auch bei den Mitarbeitern auf positive Resonanz: „Wir sind bei der Caritas und wir bleiben bei der Caritas.“

Ziel dieser Fusion ist es, Synergien zu nutzen, um vorhandene Angebote zu optimieren, deren Qualität zu steigern und dem Bedarf der Menschen in Heiligenhaus entsprechend zu ergänzen.

Die Caritas-Gesellschaft Heiligenhaus ist ein seit 1906 bestehender örtlicher Verein zur Verwirklichung des Caritasauftrages der katholischen Kirchengemeinden in Heiligenhaus. Neben dem Seniorenzentrum St. Josef und der Seniorenbegegnungsstätte Ludgerustreff sind drei Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Caritas-Gesellschaft. Zur Zeit sind insgesamt 125 Mitarbeitende in der Caritas-Gesellschaft beschäftigt.

Der Caritasverband für den Kreis Mettmann ist in allen kreisangehörigen Städten mit ca. 550 Mitarbeitenden tätig. Neben vielen verschiedenen Diensten ist der Kreisverband vor allem mit Angeboten zur Gestaltung und Unterstützung des Lebens im Alter tätig. Neben einem Altenheim sind Seniorenbegegnungsstätten und Netzwerktreffs, Wohnen mit Service, Tagespflege, Seniorenreisen und vor allem die ambulante Altenpflege etabliert. Weiterhin gehören zum Fachbereich Kinder-Jugend- und Familie z. Zt. sieben Kindertagesstätten.



Thomas Beuse, Geschäftsführer der Caritas-Gesellschaft Heiligenhaus und Michael Esser, geschäftsführender Vorstand des Caritasverbandes im Kreis Mettmann sind sich einig, dass die Bündelung der

Kompetenzen beider Träger in diesen Fachbereichen ein wichtiger Schritt zur zukünftigen Gestaltung des caritativen Angebotes in Heiligenhaus ist.

Die Idee für das engere Zusammenrücken der Verbände entwickelte sich unter anderem durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Altenhilfe, wie beispielsweise das Pflegestärkungsgesetz. Die Trennung zwischen ambulanter und stationärer Pflege wird dadurch zunehmend verschwimmen. Die Bündelung von Kompetenzen und Diensten von der offenen Begegnungsstätte über Betreuungsangebote, bis hin zur Pflege zu Hause oder in stationären Einrichtungen wird im Vordergrund stehen.

Auch im Bereich der Kindertagesstätten und Familienzentren können beide Verbände profitieren, beispielsweise bei der Konzeptentwicklung, beim Qualitätsmanagement, bei der Personalgewinnung und -entwicklung und bei der interkulturellen Arbeit und Öffnung.

Kontakt:

Michael Esser, ☎ 0 21 04 - 92 62 0

Thomas Beuse, ☎ 0 20 56 - 58 03 0

Verschenke Zeit!

Der letzte Blickpunkt stand unter dem Schwerpunktthema „Ehrenamt“.

Der Caritasverband hat mit der Verabschiedung des Ehrenamtskonzeptes im letzten Jahr gezeigt, welchen hohen Stellenwert freiwilliges Engagement für den Verband hat. Deshalb bleibt „Ehrenamt“ weiterhin ein wichtiges Thema und ein Herzensanliegen für uns: Die verschiedenen Einrichtungen und Dienste beschäftigen sich mit der Frage, welche Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement sie interessierten Menschen (noch zusätzlich) eröffnen können und wie die Umsetzung des Ehrenamtskonzeptes im Alltag gelingt. Nun füllt sich das Konzept nach und nach mit Leben...

Damit die Bandbreite der Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements im Caritasverband auch nach außen hin sichtbar wird, werden wir in Zukunft verstärkt unsere Homepage www.verschenke-zeit.de

de nutzen. Auf der Seite unserer Caritas-Initiative für freiwilliges Engagement „Augenblick mal“ finden Sie schon jetzt und in Zukunft noch mehr aktuelle Informationen rund um das Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement:



Wenn Sie Zeit und Freude daran haben, einen älteren Menschen bei einem Spaziergang zu begleiten, dann melden Sie sich bei der FREIWILLIGENZENTRALE METTMANN:
☎ 02104-144408, e-mail: fwz-mettmann@caritas-mettmann.de

- In den Kategorien „Zeit für ältere Menschen“, „Zeit für Kinder und Familien“, „Zeit für Flüchtlinge“, „Zeit für Menschen in Krisen“ und „Zeit in der Freiwilligenzentrale in Mettmann“ erfahren Sie schnell und übersichtlich, wo konkrete ehrenamtliche Unterstützung gesucht wird. Selbstverständlich können sich Interessierte auch mit eigenen Ideen und Vorstellungen an uns wenden, und wir suchen dann gemeinsam eine passende Einsatzmöglichkeit.
- Sie können sich über Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche informieren.
- Und Sie finden grundlegende Informationen zum Thema Ehrenamt, wie z.B. unser Ehrenamtskonzept.

Schauen Sie doch einfach mal rein!

Kontakt:

Caritas-Freiwilligenzentrale

☎ 0 21 04 - 14 44 08

fwz@caritas-mettmann.de

Kurz und gut!

Renate Vander mit dem regionalen Bürgerpreis ausgezeichnet

Die Rateringerin Renate Vander wurde für ihr tatkräftiges und langjähriges Engagement für Flüchtlinge mit dem regionalen Bürgerpreis ausgezeichnet. Zu dem Preis hatten die Bundestagsabgeordneten Michaela Noll und Peter Beyer gemeinsam mit der Kreissparkasse aufgerufen. Alle Preisträger fielen alle in die Kategorie „Alltagshelden“; das Motto lautete „Integration – gemeinsam leben“. Die Ausgewählten engagieren sich mit ihren jeweiligen Initiativen in der Unterstützung der Integration von Flüchtlingen.

Renate Vander ist seit 1989 in ihrem Projekt „Hilfe im Alltag“ engagiert, sie investiert im Schnitt 100 Stunden monatlich in ihre ehrenamtliche Tätigkeit, in der sie und ihre Mitstreiter die Bewohner zweier Flüchtlingsunterkünfte betreuen. „Wir helfen zum Beispiel bei Behördengängen und Arztbesuchen, organisieren Freizeitangebote und helfen beim Spracherwerb.“ Großes Lob und Dank für ihre Kooperation und tolle Teamarbeit bekommt die Ehrenamtliche auch von den professionellen Flüchtlingsberatern der Caritas.

Platz zwei ging an Jacqueline



Die Träger des Deutschen Bürgerpreises 2016 im Kreis Mettmann (v.l.): Dominik Adolphy, Renate Vander und Jacqueline Montemurri-Jarnicki mit (im Hintergrund) Mitstreitern, Vertretern der Kreissparkasse Düsseldorf und der Caritas sowie der CDU-MDB Michaela Noll

Montemurri-Jarnicki aus Velbert für die Initiative „Deutsch für Flüchtlinge“ und den dritten Preis erhielten Dominik Adolphy und Lena Niemann aus Erkrath für ihren Verein „Du – Ich – Wir“.

Kontakt:

Uschi Hackett

☎ 0 21 02 - 92 91 53 11

usch.hackett@caritas-mettmann.de

vielfalt.viel wert.

Mit unterschiedlichen und gut besuchten Aktionen hat das Projekt „vielfalt. viel wert.“ in 2016 Begegnungen ermöglicht, so etwa in Haan mit dem „One World Day“, dem „Strand International“ und dem Besuch der „Villa Utopia“ an einer Flüchtlingsunterkunft, in Erkrath mit einem Cajón-Workshop für Jugendliche, oder in Mettmann mit einem Stand beim „Welcome Festival“ und dem Podiumsgespräch „Ankommen“. In Ratingen war „Vielfalt“ beteiligt am Nachbarschaftsfest „Miteinander“ und aktuell haben die Arbeiten am „Internationalen Garten“ in Haan begonnen.



Nachbarschaftsfest „Miteinander“ in Ratingen

Eine kreisweite Postkartenaktion beginnt am 1. Dezember, und die international besetzte Vielfalt-Band „Ambassadors“ probt fleißig für Auftritte in 2017.

Tolerante Töne - Festival

Und zum Abschluss eines vielfältigen Jahres fand im Kulturzentrum Lux in Ratingen unser erstes Caritas-Rockfestival statt. Beim „Tolerante Töne Festival“ spielten drei Formationen: „Strom & Wasser“ mit Flüchtlingen, „Senjam“ und „Canuto“.

Die Veranstaltung setzte nicht nur ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und für Nächstenliebe sowie das Miteinander der Kulturen, sondern diente auch als kleines Dankeschön für die vielen Menschen, die unsere Arbeit ehrenamtlich unterstützen.

Kontakt:

Heiko Richartz

☎ 0 21 04 - 810 52 83

heiko.richartz@caritas-mettmann.de

www.vielfalt.caritas-mettmann.de

Ehrenamtliche organisieren „Fahr-Rad-Tag“ in Haan



Am 18. September fand das Pilotprojekt „Fahr-Rad-Tag“ Haan mit einem bunten Programm zur Radfahrersicherheit für kleine und große Geflüchtete statt.

Viele Flüchtlinge haben inzwischen ein gebrauchtes Rad gespendet bekommen oder günstig erworben. Jedoch zeigt sich immer wieder, dass Radfahren in der Stadt und auf neuen Wegen etliche Schwierigkeiten und auch Gefahren birgt. Fünf ehrenamtlich Tätige der Haaner Flüchtlingsarbeit überlegten daher, wie sie dazu beitragen können, die Sicherheit Geflüchteter im Straßenverkehr aktiv und spielerisch zu erhöhen.

Herausgekommen ist ein buntes und ehrgeiziges „Fahr-Rad-Projekt“, das erstmals rund um das Gelände der Flüchtlingsunterkunft an der Kaiserstraße in Haan für die dort untergebrachten Familien mit großem Erfolg, Freude und Ehrgeiz erprobt wurde.

Kontakt

Susanne Schad-Curtis

Mobil: 01 72 - 676 10 16

schad-curtis@caritas-mettmann.de

impresum

Herausgeber:

Caritasverband
für den Kreis Mettmann e.V.
Johannes-Flintrop-Straße 19
40822 Mettmann
02104/92 62 – 0

Vorstand:

Michael Esser
Rolf Theißen

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Kreisdechant Pfarrer Daniel Schilling

Redaktion & Layout:

Helene Adolphs